

L00135 Fedor Mamroth an  
Arthur Schnitzler, 17. 11. 1892

FRANKFURTER ZEITUNG  
UND  
HANDELSBLATT.

5 REDACTION.<sup>1</sup>

FRANKFURT A. M., 17. Novbr. 1892

TELEGRAMM-ADRESSE:  
ZEITUNG FRANKFURT MAIN.

Sehr verehrter Herr Doctor!

10 Wollte ich mein langes u. scheinbar so unartiges Stillschweigen zu erklären u. zu  
entschuldigen suchen, so würde ich soviel Zeit u. Energie dazu brauchen, daß  
gleich wieder die Existenz dieses Briefes bedroht wäre. Begnügen Sie Sich deshalb  
mit der Versicherung meiner warmen Sympathie u. meiner herzlichen Ergeben-  
15 »Märchen« find mir die Hände gebunden; ich habe (außer schlechten) keinerlei  
Beziehungen zur hiesigen Theaterleitung, und überdies bin ich der ungefick-  
teste Mensch, wenn es darauf ankommt, mir und meinen Freunden zu nützen.  
Dieses Talent muß man mit auf die Welt bringen wie der impertinente Burfche  
Herr Lothar, der sich jüngsthin von hier aus inscenierte.  
20 Die neuen Dialoge fandte ich dem Berliner Herrn, der in neuester Zeit bei uns  
schöngeistige Literatur bespricht, mit warmer Empfehlung. Jetzt wollen wir sehen,  
was geschieht. Die Novelle schicken Sie mir gefälligst, wenn Sie sich jeder Allusion  
auf das Gerücht, wonach es zweierlei Menschen auf der Welt gebe, enthalten  
haben. Nein, schicken Sie sie mir in jedem Falle, ich bin neugierig darnach u. ver-  
25 spreche Ihnen, die Arbeit bald zu lesen.  
Leben Sie wohl, sehr verehrter Herr Doctor, seien Sie herzlichst begrüßt u.  
entschuldigen Sie die innere u. äußere Müdigkeit dieser Zeilen.

Ihr  
ergebener

FMamroth

30

✎ Versand durch Fedor Mamroth am 17. 11. 1892 in Frankfurt am Main  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 11. 1892 – 22. 11. 1892?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 68.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1378 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift nummeriert: »3.« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrei-  
chung

1 FÜR DIE REDAKTION BESTIMMTE BRIEFE UND SENDUNGEN WOLLE MAN NICHT AN DIE  
PERSON EINES REDAKTEURS, SONDERN STETS AN DIE REDAKTION DER FRANKFURTER ZEITUNG  
ADRESSIREN.

<sup>19</sup> *jüngsthin*] Die Uraufführung von *Cäsar Borgia's Ende* fand am 12. 11. 1892 im örtlichen *Schauspielhaus* statt.

<sup>22</sup> *geschieht*] Eine Rezension von *Anatol* dürfte nicht erschienen sein.

## Index der erwähnten Entitäten

**Berlin**, *Hauptstadt*, 1

**Frankfurt am Main**, *Hauptstadt*, 1

**Frankfurter Stadttheater**

Uraufführung von Cäsar Borgia's Ende, 12.11.1892, 1<sup>K</sup>

Frankfurter Stadttheater, 1<sup>K</sup>

Frankfurter Zeitung, 1

LOTHAR, RUDOLF (23. 2. 1865 Budapest – 2. 10. 1943 ebd.), *Schriftsteller, Journalist, Theaterdirektor*, 1

– *Cäsar Borgia's Ende*, 1<sup>K</sup>

SACK, EDUARD (31. 8. 1831 Dunajek – 20. 5. 1908 Frankfurt am Main), *Journalist, Pädagoge*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Anatol*, 1<sup>K</sup>, 1

– *Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen*, 1

– *Sterben. Novelle*, 1

QUELLE: Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 17. 11. 1892. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00135.html> (Stand 15. Februar 2026)